

Hans-Günther Vieweg

Das ifo Institut hat in Zusammenarbeit mit Cambridge Econometrics und Prof. Jan-Egbert Sturm, Universität Konstanz, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit eine Studie zur »New Economy« in Deutschland erstellt, die die Wirkungsbeziehungen zwischen den Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) und der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland analysiert und sie mit ausgewählten europäischen Ländern vergleicht. Hierbei ging es insbesondere um die Frage, ob die in der wissenschaftlichen Literatur zitierten positiven Effekte, wie der Anstieg der Produktivität, des Potentialwachstums und eine beschleunigte Ausweitung des Bruttoinlandsprodukts, auch für Deutschland zu erwarten sind und ob sich daraus eine zunehmende Beschäftigung ergeben kann. Ein Projektteam unter Leitung des ifo Instituts, das sowohl Volkswirte als auch Branchenexperten umfasste, bearbeitete die gestellte Aufgabe.

Es hat seit den späten neunziger Jahren und auch nach dem Zusammenbruch der Spekulationsblase »New Economy« eine Vielzahl von Untersuchungen zu dem Phänomen gegeben, die aus einer Gesamtschau heraus selbst im Rückblick ambivalent in ihren Ergebnissen sind. Das ifo Institut hat diese Arbeiten bei der Bewertung der eigenen empirischen Untersuchungen berücksichtigt und daraus Schlussfolgerungen für Deutschland gezogen.

Die wichtigsten Ergebnisse werden hier in Kürze wiedergegeben:

- In vielen Untersuchungen wird konstatiert, dass Deutschland bei der Einführung moderner IKT anderen europäischen Ländern hinterherhinkt. Dies beruht darauf, dass die besondere Struktur des Unternehmenssektors nicht berücksichtigt wird. Gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen ist der Anteil von IKT in Deutschland niedriger als in vielen anderen Ländern. Dies hängt allerdings damit zusammen, dass die Industrie in Deutschland, eine größere Bedeutung hat. Aufgrund der Produktionsprozesse in der Industrie haben dort Investitionen in Maschinen und andere Fertigungseinrichtungen ein sehr hohes Gewicht, während die Investitionen in IKT weit weniger von Bedeutung sind. Diese Besonderheit der Struktur des Unternehmenssektors in Deutschland vermittelt bei einer gesamtwirtschaftlichen und nicht nach Sektoren differenzierten Betrachtung den Eindruck, als ob die IKT-Diffusion nicht so weit wie im Ausland vorgekommen ist.
 - Beispielhaft wurden zwei Branchen der Industrie, der Fahrzeugbau und der Maschinenbau, und zwei Branchen des Dienstleistungsbereichs, die Banken und der Einzelhandel, detailliert betrachtet. Die verschiedenen verwendeten Quellen zeigten übereinstimmend eine hohe Diffusion von IKT in Deutschland, während die gleichen Branchen im europäischen Ausland zum Teil wesentlich schwächer mit IKT ausgestattet sind. Für die
- Industrie lässt sich sogar ein sehr früher, dynamischer Einstieg in IKT schon für die achtziger Jahre feststellen, der in anderen Ländern zu dieser Zeit noch nicht stattfand. Allerdings hat das europäische Ausland in den neunziger Jahren aufgeholt, was zum Teil mit der Investitionsschwäche in Deutschland zusammenhängt. Bei der Bewertung des Aufholprozesses muss allerdings berücksichtigt werden, dass die hohen Initialinvestitionen zur Automatisierung von Informations- und Kommunikationsprozessen in Deutschland schon in den achtziger Jahren erbracht worden waren, während diese hohen Basisinvestitionen in der Industrie im Ausland erst in den neunziger Jahren stattfanden.
- In den beiden Dienstleistungsbranchen sind die Investitionen in IKT in Deutschland erst allmählich angesprungen. Ein gewisser Rückstand Deutschlands kann in den achtziger Jahren nicht verneint werden. Die Investitionstätigkeit in IKT hat in den neunziger Jahren jedoch dynamisch zugenommen. Im Einzelhandel nimmt Deutschland bei der Diffusion von IKT inzwischen eine herausragende Position in Europa ein.
 - Diese sektoralen Ergebnisse stehen im Kontrast zu der weit verbreiteten Einschätzung in der empirischen Wirtschaftsforschung, dass die Diffusion von IKT in Ländern mit funktionierenden Faktor- und Gütermärkten dynamischer verläuft. Diese These wird üblicherweise damit begründet, dass effiziente Märkte eine optimale Allokation der Ressourcen fördern. Grenzünternehmen, die die neue Technik nicht schnell genug übernehmen, scheiden aus dem Wettbewerb frühzeitig aus. Es kommt zu einem raschen Wandel hin zu leistungsfähigeren Angebotsstrukturen, der die Diffusion von IKT stimuliert. Deutschland nimmt bezüglich funktionsfähiger Faktormärkte in international vergleichenden Studien zu den institutionellen Rahmenbedingungen jedoch einen der hinteren Plätze ein.
 - Der Antrieb der Unternehmen zur Anwendung von IKT in betrieblichen Prozessen besteht teils in der Verbesserung von Leistungsangeboten. Ein wesentlicher Stimulus ist die Substitution von Arbeit durch Kapital, die angesichts des Lohnniveaus und der geringen Differenzierung der Kosten des Arbeitseinsatzes in Deutschland eine Erklärung für die hohe Automatisierung betrieblicher Abläufe bietet. Deutschland ist bei der Anwendung solcher Technologien nicht nur führend, sondern die deutschen Anbieter von Automatisierungstechnik und IKT-Systemen genießen international eine hohe Reputation.
 - Bisher hat Deutschland trotz des massiven Einstiegs in Anwendungen von IKT sich nicht der positiven Effekte der »New Economy« erfreuen können. Hier wird in Übereinstimmung mit der in den Wirtschaftswissenschaften vorherrschenden Sichtweise argumentiert werden, dass die positiven Effekte erst nach längerer Verzögerung einsetzen. Für diesen Time lag werden vor allem Lerneffekte verantwortlich gemacht, die bei komplexen Abläufen

und Netzwerktechnologien erst im Zeitverlauf zu einer Beschleunigung des Wachstums führen.

- Die aus der angebotsorientierten Theorie abgeleitete Kausalkette, die im Zusammenhang mit der »New Economy« immer wieder zitiert wird, lautet: Aus der Anwendung von IKT resultiert ein Produktivitätsanstieg, der ein verstärktes Potentialwachstum induziert. Hieraus ergibt sich dann ein Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion, die sich auf funktionierenden Märkten ihre Nachfrage schafft. Diese Beziehung kann nicht unkritisch auf die Situation in Deutschland übertragen werden, denn insbesondere auf den Faktormärkten beeinträchtigen Rigiditäten den Anstieg des Potentialwachstums.
- Der Produktivitätsanstieg, den die Unternehmen unter anderem über den Einsatz von IKT erreichen, führt zu einer Freisetzung von Arbeitskräften, die jedoch unter anderem aufgrund eingeschränkter Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes keine alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten mehr finden. Es stellt sich kein Potentialwachstum ein. Die Kausalkette ist unterbrochen, so dass sich die positiven, in der wissenschaftlichen Literatur beschriebenen Effekte der »New Economy« in Deutschland nicht einstellen werden.